



Sozialdemokratische Partei
Wohlen BE

www.spplus-wohlen.ch

SPplus Wohlen
Postfach 319
3032 Hinterkappelen

November 2017

DIE SPITZE BOTSCHAFT

Editorial

Herausforderungen der Zukunft

Von Bänz Müller, Gemeindepräsident

In den vergangenen vier Jahren haben wir in der Gemeinde Wohlen viel erreicht. Der Gemeinderat hat wichtige Pflöcke einschlagen können. Viele spannende Projekte wurden aufgegleist und müssen nun realisiert werden.

Unsere Wohnraumpolitik fängt an zu wirken. Projekte wie Uettligen West, die Überbauung des Gemeindeparkplatzes und die Entwicklung des Dorfzentrums Hinterkappelen müssen nun aber konsequent um-

gesetzt werden. Sie führen zu mehr Wohnraum für ältere Menschen, aber auch zu mehr bezahlbaren Wohnungen für Familien mit Kindern.

Diesen Familien wollen wir ein anregendes Wohnumfeld bieten. Wohlen ist mit seinem Naherholungsraum, seiner Infrastruktur und seiner Stadtnähe für Familien sehr attraktiv. Die Schulen sind ein wichtiger Entscheidungsfaktor bei einem Umzug. Im Bereich der Bildung und Betreuung haben wir Nachholbedarf. Ein durchlässiges Oberstufenmodell, kindergerechte Pausenplätze, dem neuen Lehrplan angepasste Schulräume, die Erweiterung der Informatikmittel, ausserfamiliäre Betreuungsangebote auch in den Ferien, Unterstützung bei Integrationsmassnahmen... Es sind der Themen viele, welche wir rund um Bildung und Betreuung anpacken müssen. Starten wir zum Wohle der Kinder in unserer Gemeinde eine Bildungsoffensive, auf dass Wohlen dereinst Vorzeigegemeinde für Familien sein wird.

Das Gleiche gilt für das Thema Energie, auch da wollen wir Vorzeigegemeinde sein. Die geplanten Wärmeverbände sind Meilensteine für Wohlen, auf diesen wollen wir uns aber nicht ausruhen. Wenn Wohlen die Energiewende tatsächlich aktiv mitgestalten will, braucht es weitere Projekte, weitere Anstrengungen, bei welchen die Gemeinde, zusammen mit Energiepartnern wie dem SOKW, eine Leaderposition einnehmen wird. Auch die regionale Zusammenarbeit muss intensiviert werden. Gemeinsam können wir die Herausforderungen der Gemeinden rund um Bern effektiver und wirtschaftlicher meistern. Gemeinsame Bauverwaltungen mit einem regionalen Baureglement, einheitliche Altersleitbilder, regionale Sportstättenplanung, Zusammenarbeit der Werkhöfe, schlanke regionale Verwaltungsstrukturen, ein gemeinsames Publikationsorgan, regionale Kultur- und Wirtschaftsförderung, regionale Frühförderung – die Aufgaben sind zahlreich.

Wir packen sie an, kraftvoll und erfinderisch.

Bänz Müller
Gemeindepräsident



Konsequente Förderung der Biodiversität

Von Eva Zanetti, Gemeinderätin

Mit Freude war Wohlen am kantonalbernischen Naturgipfel vom 22. September 2017 Gastgebergemeinde. Die Abteilung Naturförderung ANF und das Amt für Gemeinden und Raumordnung AGR nahmen die Ablösung der regionalen Vernetzungsprojekte zum Anlass, mit Gemeindevertretern den Dialog zu Natur und Landschaft zu verstärken.

Anhand von interessanten Beispielen konkreter Naturschutzprojekte in Gemeinden des Kantons Bern ermöglichte der Anlass den rund 70 TeilnehmerInnen im Biohof Schüpfenried einen wertvollen Gedankenaustausch.

Wichtige Erkenntnis: Nach wie vor und immer mehr sind das Engagement und die Initiative der Gemeinden gefragt. Wohlen kann stolz sein auf vielfältige Natur und abwechslungsreiche Landschaft, unsere Gemeinde hat den Einwohnerinnen und Einwohnern einzigartige und schöne Erholungsräume zu bieten. Ganz klar sehen wir aber den Auftrag, diese Vielfalt für die kommenden Generationen zu sichern. Konsequente Arten- und Lebensraumförderung der einheimischen Flora und Fauna bildet die Voraussetzung dafür, dass uns die Vielfalt in der Natur auch in Zukunft erhalten bleibt.

Biodiversität bietet wichtige Grundlagen des menschlichen Wohlergehens und hat für uns hohen persönlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Wert. So soll auch in Wohlen das Möglichste an zukunftsgerichteten Beiträgen geleistet werden.



Eva Zanetti Ogniewicz, SP
(bisher) 1964, Primarlehrerin/Musikpädagogin, Säriswil



«Für eine soziale und offene Gemeinde.»
Luciano Wayan Stettler, parteilos 1994,
Elektroingenieur, akt. Zivildienst, Innerberg

Flüchtlinge als Nachbarn

Von Karin Messerli, Gemeinderatskandidatin

Täglich ist mir bewusst, wie privilegiert wir hier leben. Viel bessere Lebensbedingungen sind wohl kaum irgendwo zu finden: ein friedliches Land, gute klimatische Bedingungen, eine gute Arbeitssituation, Wohlstand, ein exzellentes Gesundheitssystem und viel persönliche Freiheit. Für all das bin ich dankbar.

Umso mehr beelenden mich die ganzen Kriege und Krisen in der Welt. Ich höre davon, lasse mich mehr oder weniger berühren und fühle mich ohnmächtig. Was kann ich hier auf meiner «sicheren Insel» tun?

Genau diese Frage und der Wunsch, nicht tatenlos zuzuschauen, haben mich – zusammen mit vielen anderen aus unserer Gemeinde – dazu bewogen, mich um die Menschen zu kümmern, die aus fernen Ländern kommen und hier um Asyl bitten. Sie kommen aus genau den Krisenherden, denen gegenüber ich mich so hilflos fühle. Ihnen hat dort all das gefehlt, was ich hier so schätze.

Ich habe keine Antworten auf all die Fragen rund um Krieg, Armut und Flüchtlingswesen. Das ist alles enorm komplex. Ich bin auch froh, nicht über Zu- und Absagen für die Flüchtlinge entscheiden zu müssen.

Was ich aber kann, ist mithelfen, dass es den paar wenigen, die hier Zuflucht gefunden haben, einigermassen gut geht, versuchen, sie zu unterstützen beim Einleben und sie als Nachbarn begrüßen.



Karin Messerli, SP
1964, Kindergärtnerin/Maskenbildnerin,
Hinterkappelen

Mehr Genossenschaftswohnungen und Kindertagesplätze

Von Michael Peterer, Gemeinderatskandidat



Michael Peterer, SP
1986, Physiker, Dr. sc./Consultant, Vorstand SPplus Wohlen, Hinterkappelen

Dynamisch und erfinderisch! So habe ich die Gemeinde Wohlen Anfang Jahr mit Freude kennengelernt. Ich bin überzeugt: Mit einer weiteren geschickten Entwicklungspolitik können wir die Lebensqualität in Wohlen noch weiter steigern. Als Gemeinderat würde ich mich für den Bau von bezahlbaren Genossenschaftswohnungen für Familien und ältere Menschen einsetzen. Es braucht in Wohlen auch einen deutlichen Ausbau der Anzahl Plätze in Kindertagesstätten. Das sind die ersten Themen, mit denen ich politische Verantwortung für die Gestaltung der Gemeinde Wohlen übernehmen möchte.

Ein Gehör für die Jugend

Von Lukas Reinhard, Gemeinderatskandidat

Politik bedeutet für mich, einen Weg zu ebnen, der optimale Bedingungen für die künftig heranwachsenden Generationen birgt. Dementsprechend muss es für eine junge und linke Gemeindepolitik zentral sein, wahre Chancengleichheit zu schaffen. Dies im Sinne der Möglichkeit, dass Kinder unabhängig von den finanziellen und zeitlichen Optionen des Elternhauses eine gute und umfassende Bildung in Anspruch nehmen können. Weiter braucht Wohlen zwingend eine starke Jugendarbeit, damit Jugendlichen die Möglichkeit geboten werden kann, sich bestmöglich zu entfalten. Eine zielführende Politik für die Jugend gibt es gewiss nicht umsonst. Zusätzliche Stellenprozente und Mittel für die Jugendarbeit oder Ganztageschulen müssen bereitgestellt werden. Man muss sich jedoch immer bewusst sein, dass jedes Kind nur einmal die Möglichkeit erhält, seine Jugend zu erleben.



Lukas Reinhard, SP/JUSO
1996, Student Sozialwissenschaften,
UNIA, Hinterkappelen



«Weil junge Frauen auch etwas zu sagen haben.»

Julia Bosson, parteilos
1997, Studentin, Hinterkappelen



«Für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und etwas mehr Farbe im Gemeinderat.»

Céline Tschannen, parteilos
1996, Studentin Betriebswirtschaftslehre, Innerberg



«Ich will mich für ein breites und nachhaltiges Bildungsangebot in der Gemeinde Wohlen einsetzen.»

Jonas Cina, parteilos
1998, Schüler, Hinterkappelen

Standortvorteile nutzen

Von Christof Berger, Gemeinderatskandidat

Wohlen ist eine lebendige Gemeinde mit vielen Vorteilen. Sie punktet mit üppigen Naturschönheiten, und sie verfügt mit Hinterkappelen über einen urbanen Ortsteil, der mit dem Stadtzentrum von Bern ebenso gut verbunden ist wie Köniz, Ostermundigen oder Ittigen. Ich setze mich dafür ein, dass diese Standortvorteile noch stärker als bisher verantwortungsvoll genutzt werden. Konkret könnte das stadtnahe und gut erschlossene Hinterkappelen mehr Arbeitsplätze bieten, wenn hier eine Verwaltung angesiedelt werden könnte. Das würde auch das bereits ansässige Gewerbe stützen. Auch scheint mir das touristische Potenzial der Gemeinde als Naherholungsgebiet noch wenig genutzt. Das Moby Dick-Theater bei der Wohleibrücke diesen Sommer hat eine Möglichkeit aufgezeigt, die Gemeinde attraktiver und bekannter zu machen. Im Gemeinderat möchte ich in diesem Sinne neue Anreize entwickeln. Damit die Gemeinde dynamisch bleibt – damit die Menschen hier gut arbeiten und leben können.



Christof Berger, SP
1959, PR-Redaktor/Grafiker, MVB, Syndicom, KABBA, Hinterkappelen



«Familienfreundliche Quartiere, bezahlbare Wohnungen und kulturelle Vielfalt.»

Karen Peterer, parteilos
1985, Medizinische Praxisassistentin, Hinterkappelen



«Ich will mithelfen, Wohlen weiter zu entwickeln, und setze mich für pragmatische Lösungen ein.»

Fred Scholl, SP
1951, pens. Gewerkschaftssekretär, Wahlkader, SP60+, PVB, Hinterkappelen

Wählen Sie Fred Scholl auch als stellvertretenden Gemeindeversammlungsleiter.

Die Schule reformieren

Von Mariann Halasy-Nagy Liratni, Gemeinderatskandidatin

Wohlen liegt mir am Herzen. Der Stadt zugewandt und dennoch eigenständig, vorausschauend und nachhaltig; so erlebe ich die eingeschlagene Linie – gut so. Für eine nachhaltige Gesellschaftsstruktur braucht unsere Gemeinde jedoch neben einer vorausschauenden Alterspolitik eine proaktive Familienpolitik, die zum bezahlbaren Wohnraum auch einen attraktiven Schulstandort im Visier hat. Ich setze mich ein für ein zeitgemäßes und flexibles Bildungsmodell, das unseren SchülerInnen bestmögliche Voraussetzungen auf ihrem Ausbildungsweg ermöglicht. Konkret betrifft dies die Einführung des durchlässigen Modells 3a (Manuel) auf Sekundarstufe I, welches die Förderung des Einzelnen in Niveaustufen ermöglicht und damit das jeweilige Potenzial optimal unterstützt. Gleichzeitig überwindet dieses Modell den Graben zwischen Real- und Sekundarschule und wirkt sich durch die Durchmischung der SchülerInnen positiv auf die Gruppendynamik im Schulhaus aus. Ergänzend zum bestehenden Tagesschulangebot braucht unsere Gemeinde dringend ein ausserfamiliäres Betreuungsmodell, das auch die Schulferien abdeckt



Mariann Halasy-Nagy Liratni, SP 1973, Sozialanthropologin, Hinterkappelen

und für die Familien bezahlbar ist. Denn es kann durchaus sein, dass eine Familie, die sich in unserer Gemeinde niederlassen möchte, den Plan aufgrund mangelnder Betreuungsmöglichkeiten oder aber der heutigen, eher rigiden Oberstufeneinteilung verwirft. Daneben fördern diese Massnahmen nachweislich die Integration der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, aber auch die Fähigkeit der Aufnahmegesellschaft, mit Diversität wertschätzend umzugehen, ohne das Eigene davon bedroht zu sehen, sondern vielmehr die Bereicherung wahrnehmen zu können. Denn kulturelle Vielfalt ist Alltag in unserer Gemeinde; wir schaffen

neue Möglichkeiten, Menschen auf ihrem Weg in die Gesellschaft zu begleiten. Als langjähriges Mitglied der Migrationskommission durfte ich diese Prozesse begleitend kennenlernen und schätze die unermüdliche Arbeit vieler Freiwilliger in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde ungemein. Mit Blick auf die Zukunft finde ich es jedoch zwingend, das Themenfeld Integration weiter zu professionalisieren, um bestehende Angebote des Kantons auch bei uns umsetzen zu können. Darunter fällt natürlich auch die Frühförderung, die bis heute in erster Linie durch die Spielgruppen und Kitas gemacht wird, wobei das Potential der Familienstrukturen weder berücksichtigt noch adäquat gefördert werden kann. Hier gibt es Nachholbedarf, aber auch schon gute und erprobte Förderprojekte, die wir gemeinsam mit den Familien gewinnbringend umsetzen könnten. Sie sehen, es gibt nach wie vor viel zu tun in unserer Gemeinde. Unter Einbezug aller Beteiligten und unabhängig von ihrer Herkunft und Religion engagiere ich mich für ein offenes, konstruktives und ziel führendes Miteinander zum Wohle der Gemeinschaft.

Wählen Sie unsere KandidatInnen in die Geschäfts- und Ergebnisprüfungskommission (GEPK)



Helena Dali, parteilos (bisher) 1962, Lic. phil. I, Evaluatorin und Unternehmerin, Hinterkappelen



Hanspeter Kiener, SP (bisher) 1956, Richter am Obergericht des Kantons Bern, Hinterkappelen



Peter Schwab, SP 1953, Dr. phil. nat., Professor für Informatik BFH (pens.), BSPV, Hinterkappelen